

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 20

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

(Holland und Spanien Uebersetartar)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Es ist ein grosses Unglück, nicht
genug Geist zum Reden und
nicht genug Einsicht zum Schwe-
gen zu besitzen, hier liegt der
Anfang jeder Unverfrorenheit.

La Bruyère

Ritter Schorsch

Eine Krise muss her

«Das einzige, was sich in der hiesigen Demokratie ändert, ist die Stimmbeteiligung», schrieb mir nach drei kantonalen Regierungs- und Parlamentswahlen ein Bekannter, dem die «Systemveränderung» am Herzen liegt. Es betrübt ihn weniger, dass die Zahl der Wähler schwindet, als dass die Restbestände aktiver Demokraten mit konstanter Bosheit «die verknorzten Landesparteien bestätigen, statt auf die Gruppen an der linken Peripherie zu setzen». Denn dort, meint mein Bekannter, sei man doch allein vom Fortschritt beflügelt. Als Leser der Montagblätter, in die der Majorz seine Eier legt, und der Dienstag- und Mittwochblätter, in denen der Proporz ein gleiches tut, kann ich solchen Kummer vorzüglich verstehen: Nach «Systemveränderung» sieht das von Mal zu Mal nicht aus, wohl aber ausgesprochen nach dem Gegenteil. Dabei hat der Wähler ja wirklich die Wahl – er ist keineswegs genötigt, sich dem «juste milieu» zu verschreiben, sondern kann nach Neigung, Lust und Laune nach links oder rechts ausschlagen. Tut's aber nicht, so weit er überhaupt als Stimmbürger noch tätig wird, statt sich darauf zu beschränken, der von ihm nicht mitgewählten Regierung durch das liebe lange Jahr am Zeug zu flicken. Und weshalb tut er's nicht? Weil sein Vertrauen in die «Verknorzten» offenkundig immer noch grösser ist als dasjenige in die «Systemveränderer» sämtlicher Preislagen. Denn die Sache funktioniert ja vorderhand, wenn auch nur leidlich, und also mag der Karren laufen. Das ist, der Himmel weiss es, keine heroische Devise, dafür eine helvetisch-demokratische, ob's passt oder nicht. «Welch ein Volk!» entsetzt sich mein Bekannter: «Ohne Schwung! Ohne Experimentierlust! Davonlaufen möchte man!» Und ein anderes Volk wählen. Aber die Umschau scheint ihn dann doch davon abzuhalten. Statt von Emigration redet er nämlich davon, dass wir hierzulande einmal von einer «richtigen Krise» geschüttelt werden sollten – dann käme auch das politische Erdbeben. Das ist ja eine heitere Hoffnung! Hat mein Bekannter denn nicht daran gedacht, dass ihm in besagter Krise auch sein schöner roter Sportwagen abhanden kommen könnte, mit dem er so lustvoll zu progressiven Versammlungen fährt, und Papis respektables Vermögen ins Wanken geriete, aus dem bisher fünfzehn Semester unproletarischer Existenz herauszuquetschen waren?